

Mitteldeutsches Land Tages-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 228

Schleitheim, Verlag v. Erudert Halle'sche, Große
Königsplatz 16/17, 2. Fern- u. 1. Reichs-Telefon
Anzeigeramt, Am Halle 600 (Halle) (Halle)
besitzt kein Anrecht auf Vervielfältigung

Halle (S.), Freitag, 29. September 1939

Mon. Beilage, 1,50 RM. (einmal 0,15 RM.)
u. 0,25 RM. (einmal) u. 0,50 RM. (einmal)
30,5 RM. (einmal) u. 0,50 RM. (einmal)
Halle, 20. Sept. Anzeigeramt u. P.

Einzelpreis 10 Pf.

Grenz- und Freundschaftsvertrag Berlin-Moskau

Deutschland und Sowjetrußland wenden sich gemeinsam an die Westmächte

Eine politische Erklärung der Reichsregierung und der Sowjetregierung / Beendigung des gegenwärtigen Kriegszustandes würde den wahren Interessen aller Völker entsprechen

Moskau, 29. September. Die Beziehungen zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den sowjetrussischen Staatsmännern, dem Regierungschef und Außenminister Molotow und Herrn Stalin, wurden in Gegenwart des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg, heute im Laufe der Nacht zu Ende geführt. Als Ergebnis der Verhandlungen sind folgende Vereinbarungen unterzeichnet worden:

Erklärung der deutschen Reichsregierung und der Regierung der UdSSR. vom 28. September 1939: Nachdem die deutsche

Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. durch den heute unterzeichneten Vertrag die sich aus dem Zerfall des politischen Staates ergebenden Fragen endgültig geregelt und damit ein festes Fundament für einen dauerhaften Frieden in Europa geschaffen haben, geben sie übereinstimmend der Auffassung Ausdruck, daß es den wahren Interessen aller Völker entsprechen würde, dem gegenwärtig zwischen Deutschland einerseits und England und Frankreich andererseits bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen. Die beiden Regierungen werden deshalb ihre

gemeinsamen Bemühungen, gegebenenfalls im Einvernehmen mit anderen befreundeten Mächten darauf richten, dieses Ziel sobald als möglich zu erreichen.

Sollten jedoch die Bemühungen der beiden Regierungen erfolglos bleiben, so würde damit die Tatsache festgestellt sein, daß England und Frankreich für die Fortführung des Krieges verantwortlich sind, wobei im Falle einer Fortdauer des Krieges die Regierungen Deutschlands und der UdSSR. sich gegenseitig über die erforderlichen Maßnahmen konsultieren werden.

Wirtschaftsplanung zwischen Berlin-Moskau EinBriefwechsel Molotow-Ribbentrop

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissionen und Außenminister Molotow hat an den Reichsaußenminister folgendes Schreiben gerichtet:

Moskau, den 28. September 1939.

An den Reichsminister des Auswärtigen, Herrn Joachim von Ribbentrop,

Herr Reichsminister!

Unter Bezugnahme auf unsere Besprechungen befreie ich mich, Ihnen hiermit zu bekundigen, daß die Regierung der UdSSR. auf Grund und im Sinne der von uns erzielten allgemeinen politischen Verständigung willens ist, mit allen Mitteln die Wirtschaftsbeziehungen und den Warenverkehr zwischen Deutschland u. der UdSSR. zu entwickeln. Zu diesem Zweck wird von beiden Seiten ein Wirtschaftsprogramm aufgestellt werden, nach welchem die Sowjetunion Deutschland Rohstoffe liefern wird, die Deutschland seinerseits durch industrielle, auf längere Zeit zu erzielende Lieferungen kompensieren wird. Dabei werden Teile dieses Wirtschaftsprogramms aufgestellt, das der deutsch-sowjetische Warenverkehr seinem Volumen nach das in der Vergangenheit erzielte Höchstmaß wieder erreicht.

Beide Regierungen werden zur Durchführung der vorstehenden Maßnahmen unverzüglich die erforderlichen Verfügungen erteilen und dafür Sorge tragen, daß die Verhandlungen so schnell wie möglich in die Wege geleitet und zum Abschluß gebracht werden.

St. M. Molotow.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop richtete seinerseits an den sowjet

Der deutsch-sowjetische Freundschaftsvertrag

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. betrachten es nach dem Auseinanderfallen des bisherigen politischen Staates ausschließlich als ihre Aufgabe, in diesen Gebieten die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen und den dort lebenden Völkern Frieden und den dort lebenden Völkern Frieden zu sichern. In diesem Zwecke haben sie sich über folgendes geeinigt:

Artikel I:

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. legen als Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen politischen Staates die Linie fest, die in der anliegenden Karte (Die Karte wird später veröffentlicht werden. Die Schriftzüge) eingezeichnet ist und in einem ergänzenden Protokoll näher beschrieben werden soll.

Artikel II:

Beide Teile erkennen die in Artikel I festgelegte Grenze der beiderseitigen Reichsinteressen als endgültig an und werden jegliche Einmischung dritter Mächte in diese Regelung ablehnen.

Artikel III:

Die erforderliche staatliche Neuorganisation übernimmt in den Gebieten westlich der in Artikel I angegebenen Linie die deutsche Reichsregierung, in den Gebieten östlich dieser Linie die Regierung der UdSSR.

Artikel IV:

Die deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. betrachten die vorstehende Regelung als ein festes Fundament für eine fortschreitende Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Völkern.

Artikel V:

Dieser Vertrag wird ratifiziert und die Ratifikationsurkunden werden sobald wie möglich in Berlin ausgetauscht werden. Der Vertrag tritt mit seiner Unterzeichnung in Kraft.

Eine Anlage zu Dokument II (Deutsch-sowjetischer Grenz- und Freundschaftsvertrag) enthält die

Beschreibung der Grenzlinie

Die Grenzlinie beginnt an der Südspitze Litauens, verläuft von da in allgemein westlicher Richtung nördlich von Angakowo bis an die Deutsche Reichsgrenze und folgt dieser Reichsgrenze bis

zum Fluß Pilia. Von da an folgt sie dem Flußlauf der Pilia bis Chrolenka. Sodann verläuft sie in südöstlicher Richtung, bis sie den Bug bei Nur trifft. Sie verläuft weiter den Bug entlang bis Krylnopol, biegt dann nach Westen und verläuft nördlich Kawa Ruska und Luzhaczow bis zum See. Von hier an folgt sie dem Flußlauf des Sar bis zu seiner Mündung.

Einmarsch in Warschau: 2. Oktober

Festung Modlin kapitulierte bedingungslos / Britisches Flugzeug abgeschossen

Berlin, 29. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Verlauf der planmäßigen Bewegung über die Demarkationslinie wurde am 28. September Przemysl-Süd durch den deutschen Kommandanten in feindlicher Form an die russischen Truppen übergeben. Der Ausmarsch der erweiterten Befehlszone von Warschau beginnt heute abend und wird sich auf zwei bis drei Tage erstrecken. Der Einmarsch der deutschen Truppen ist daher für den 2. Oktober vorgezogen. Hilfsmaßnahmen für die Versorgung und sanitäre Versorgung der Zivilbevölkerung sind eingeleitet.

Die Festung Modlin hat unter dem Eindruck der deutschen Angriffe sowie als Folge der Zermürbung durch Artilleriefeuer und Bombenabwürfe bedingungslos kapituliert. Die Einzelheiten der Uebergabe werden nach Behebung der Detonationsgruppe Nord durch das vor Modlin eingeleitete Korpskommando festgelegt. In der Festung befanden sich etwa 1200 Offiziere, 30 000 Mann, 4000 Verwundete.

Im Westen Erdkampftätigkeit wie bisher. Ein Luftkampf wurden bei Weichenburg ein französisches, bei Esnadrück ein britisches Flugzeug abgeschossen.

Beistandspakt zwischen Rußland und Ostland

Desel, Dagg, Baldiski als Bajen der sowjetrussischen Kriegsmarine / Souveränitätsrechte unbeeinträchtigt

Moskau, 29. September. Die „Fak“ veröffentlichte eine amtliche Mitteilung über den Abschluß eines Beistandspaktes und eines Handelsabkommens zwischen der Sowjetunion und Ostland. Der Beistandspakt, der am 28. September von sowjetischen Außenminister Molotow und vom estnischen Außenminister Selter unterzeichnet wurde, verpflichtet beide vortragende Parteien zur gegenseitigen Hilfeleistung im Falle eines Angriffs oder einer Angriffsdrohung seitens irgendeiner europäischen Großmacht zu Wasser und zu Lande.

Die Sowjetunion verleiht der estnischen Armee ferner Hilfe mit Waffen und Kriegs-

material und erhält dafür von der estnischen Regierung das Recht eingeräumt, die estnischen Jüden Desel und Dagg und den Bajen von Baldiski als Bajen ihrer Kriegsmarine zu benutzen sowie einige Flugplätze auf estnischem Gebiet für die sowjetische Luftwaffe zu pachten. Die Anzahl der sowjetischen Truppen, die auf estnisches Territorium auf Grund des Beistandspaktes stationiert werden können, wird durch ein Sonderabkommen geregelt sein. Die beiden vertragschließenden Seiten verpflichten sich schließlich, an keinerlei Verbindungen oder Bündnisverträgen teilzunehmen, die gegen einen der beiden Staaten gerichtet sein könnten.

Die Verwirklichung dieses Paktes dürfte in feiner Weise die Souveränitätsrechte beider Staaten, insbesondere ihrer Wirtschafts- und ihre staatliche Struktur beeinträchtigen. Die den Notentwürfen und Flugplänen vorbehaltenen Gebietsteile bleiben Bestandteil der Republik Ostland. Der zwischen Ostland und der Sowjetunion abgeschlossene Handelsvertrag stellt eine Erhöhung des Warenverkehrs zwischen den beiden Ländern um das Viererhalbfache vor, und zwar auf 89 Millionen estnische Kronen.

zünftigen Regierungschef und Außenkommissar ein Schreiben, in dem er dem Empfang des obigen Briefes befreitigt. Das Antwortschreiben des Reichsaußenministers wiederholt die an ihn gerichteten Ausführungen Molotows und schließt mit den Worten: 'Namens und im Auftrag der Deutschen Reichsregierung himme ich dieser Mitteilung an und setze Sie davon in Kenntnis, daß die Deutsche Reichsregierung auch übericris das Erforderliche in diesem Sinne veranlassen wird.'

Britische Admiralität stellt fest
Korrektes Verhalten deutscher Seelenle.
In der vergangenen Woche wurde der Kritische Travler 'Goldend' von einem deutschen U-Boot in der Nordsee verunfallt. Die Mannschaft von elf Mann wurde von dem schwedischen Motorjacht 'Kronprinzessin Margarete' gerettet. Auf seiner weiteren Fahrt wurde das schwedische Schiff von zwei deutschen Zerstörern angehalten, die die Auslieferung der Besatzung des Traversers verlangten. Dies geschah auch. Da die Besatzung in der englischen Öffentlichkeit zu Verurteilungen über ein einmaliges unerbittliches Verhalten seitens der deutschen Schiffe Anlaß gab, ist heute sogar die britische Admiralität gezwungen, durch den Londoner 'Times' ein diesbezügliches Kommuniqué zu veröffentlichen. Darin heißt es, daß der Kommandant des deutschen Zerstörers, der die Auslieferung der englischen Seelenle verlangte, in Uebereinstimmung mit dem internationalen Seerecht gehandelt habe. Die Mitglieder der Mannschaft konnten gelegentlich als feindliche Untertanen interniert werden, wenn sie sich in militärischfähigen Alter befinden. Dagegen dürften sie nicht als Kriegsgefangene behandelt werden. Das gleiche hätte auch England gegenüber deutschen Seelenle getan.

Neue rumänische Regierung
Argotzianu Ministerpräsident
Zum neuen rumänischen Ministerpräsidenten wurde der Kronrat Constantin Argotzianu ernannt. Er ist 68 Jahre alt und aus der diplomatischen Laufbahn hervorgegangen. 1931 führte er als Finanzminister die große rumänische Umfahndung durch. Er gilt als hervorragender Wirtschaftler und Finanzmann. Hinsichtlich der außenpolitischen Orientierung wird erwartet, daß das neue Kabinett streng an der Neutralitätspolitik festhalten wird. Innenminister wird ein Anhänger der früheren Argotzianu-Politik, der bisherige Wirtschaftler in Constanta Tesco. Das Unterrichtsministerium für Propaganda wurde in ein Ministerium umgewandelt und mit einem weiteren Parteianhänger Argotzianus Madian besetzt.

Nach die Festung Modlin kapituliert
Ein schwerer britischer Kreuzer erfolgreich angegriffen / Die Einzelheiten der Uebergabe Warschaws
Berlin, 28. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Im Dien hat die Waße unserer Truppen die Demarkationslinie planmäßig überschritten. In den gestern gemeldeten Kämpfen am Schiffsflanz östwärts des Sa wurden im ganzen 500 Offiziere und 8000 Mann gefangen genommen. Neben der schon gemeldeten polnischen 41. Division fielen ein Armeekorps, der Führer eines Grenzschutzkorps sowie die Kommandeure der 7. und 89. Division mit ihren Stäben in unsere Hand.
Die Stadt Warschau, die sich gestern Besingungsschrei ergehen hat, wird nach Erledigung der notwendigen Vorbereitungen voranschreitend am 29. September besetzt werden. Heute vormittag hat auch der Kommandant von Modlin die Uebergabe der Festung angeboten.
Im Westen keine wesentlichen Kampfhandlungen. Bei einem Luftkampf über Saarbrücken wurde ein feindliches Flugzeug zum Absturz gebracht.
Ein schwerer britischer Kreuzer wurde bei der Isle of Man von einer Kampffregatte mit Geschossen angegriffen. Eine 20-Ries-Bombenladung im Vorfeld ein.
Von dem am Sonntag angegriffenen schweren britischen Kreuzer ist ein Flugzeugträger durch eine 20-Ries-Bomben- und ein Schlachtschiff durch zwei 20-Ries-Bomben im Vord- und Mittelschiff getroffen worden.

Die Einzelheiten der Uebergabe Warschaws
Der Befehl des Oberkommandos der Wehrmacht schreibt der 'Deutsche Dienst':
Am Mittwoch hat die Festung Warschau sich dem deutschen Offizier bedingungslos ergeben, frei Freitag ist der Einzug der deutschen Truppen in die Hauptstadt des zusammengebrochenen polnischen Staates bereit. Zwei volle Tage waren erforderlich, um die Einzelheiten der Uebergabe zu vereinbaren. Welches sind die Punkte, über die zwischen General Wladislaw

Ribbentrop verläßt heute Moskau wieder

Die Besprechungen im Kream in überaus herzlicher Atmosphäre verlaufen / Weitere Vertiefung der Beziehungen

Moskau, 29. September. Reichsaußenminister von Ribbentrop wird — nach dem bisher vorgezeichneten Programm — heute mittag 12.30 Uhr (Criszeit) Moskau wieder verlassen, um sich in dem Gauder-Flugzeug 'Grenzmark' nach Berlin zurückzubewegen.
Der Reichsaußenminister hatte Mittwoch abend eine nachdrücklich ausgesprochene dem sowjetrussischen Regierungschef und Außenkommissar Molotow und Herrn Stalin in Anwesenheit des deutschen Botschafters in Moskau, Graf von der Schulenburg. Der deutsche Minister begab sich am Donnerstag um 12 Uhr mitteleropäischer Zeit zu einer zweiten Ansprache in den Kream. Nach zweieinhalbstündiger Dauer wurden die Besprechungen unterbrochen. Donnerstag abend fand im Kream ein Essen statt, das der sowjetrussische Regierungschef und Außenkommissar Molotow zu Ehren des Reichsaußenministers von Ribbentrop veranstaltete.
Der sowjetrussische Seite nahmen an dem Essen u. a. teil: Herr Stalin, der Kriegsminister Marischal Woroschilow, die stellvertretenden Volkskommissare des Auswärtigen Potemkin, Potjomkin und Petrowski, der Botschafter der UdSSR in Berlin Schmarow und der Sonderbeträger der UdSSR in Berlin Wabarin. Von deutscher Seite waren

erwähnt: Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der deutsche Botschafter in Moskau Graf von der Schulenburg, der Danziger Gouverneur Korff, Unterstaatssekretär Gaus, Botschaftsrat von Lippelström, der deutsche Militärattaché in Moskau, Generalleutnant Köstling, Generalleutnant Schürre, die Vortragenden Plenarbotschafter Dr. Kordt und Heude, der stellvertretende Protokollchef Legationsrat von Dalem, Legationsrat Sittler, als Vertreter des Leiters der Freizeiteilung des Auswärtigen Amtes Dr. Ziehlitzki.
Das Essen verlief in einer überaus herzlichen Atmosphäre. In einer Reihe von Trinksprüchen wurde dem beiderseitigen Willen nach einer weiteren Vertiefung und Ausgestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion Ausdruck gegeben.
Weiter verhandelt, wurde die ethnische Delegation, die am Mittwoch wieder in Moskau eintraf, mit Außenminister Seltzer an der Spitze, Mittwoch abend von Außenkommissar Molotow in Kream empfangen. Der Empfang fand kurz vor der ersten Unterredung mit Reichsaußenminister von Ribbentrop statt.
Kollaborierende Meldungen aus Moskau besagen, der türkische Außenminister sei be-

auftragt, der Sowjetregierung auch die Aufstellung der Handelsmissionen und der kulturellen Missionen in Moskau, so A. Stalins Mission nach Wieder- aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion.

Italiens Botschafter in Moskau beim Reichsaußenminister

Moskau, 29. September. Der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitagvormittag um 10 Uhr den italienischen Botschafter in Moskau, Roffo.

Der Führer in Wilhelmshaven bei den U-Bootbesatzungen.

Wilhelmshaven, 28. September. Der Führer und Oberste Befehlshaber besuchte am heutigen Donnerstag unermüdet in Wilhelmshaven in Begleitung des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Naccher bei von erfolgreicher Heimfahrt in ihre Heimatstädte zurückgekehrten deutschen U-Boot-Besatzungen.

Der Führer dankte den Offizieren und Mannschaften, die vielfach bereits das Glinere Kreuz an der Brust tragen, für ihren bewundernswürdigen Einsatz und

Der Marshallstab im Tornister

Fünf deutsche Generale stammen aus dem Mannschaftsstand

Berlin, 29. September. Das Wort vom Marshallstab im Tornister wird kaum zu überhören ist. Die höchste Waffe der Generalität, aufgeführt, Hunderte alter Unteroffiziere, die in Offiziersstellungen der Wehrmacht Großdeutschlands dienen und heute wieder kämpfen, erheben, wie die Führung der Wehrmacht nicht das Verloren der Soldaten, sondern vor allem Tapferkeit, Mithigkeit und Mithigkeit bei den Beförderungen würdigt. Die Beförderungen höherer Unteroffiziere zu Offizieren bis in die höchsten Rangstufen hinein ist aber auch deshalb zu bemerken, weil in Deutschland im Gegensatz zu manchen anderen Staaten auch bei Beförderungen von Unteroffizieren zu Offizieren der Grundbes nicht verlassen wird, daß die so Herausgehobenen das gleiche Maß an Wissen, Können, Erfahrung und vor allem an Charakterhaltung nachzuweisen haben, wie diejenigen, die auf dem Wege über den Fahnenjunker in die Offizierslaufbahn gelangen.

lang erlämpft und sind dann mit Verantwortung auf dem militärischen Einsatzleiter bis in die höchste Waffe der Generalität, aufgeführt, Hunderte alter Unteroffiziere, die in Offiziersstellungen der Wehrmacht Großdeutschlands dienen und heute wieder kämpfen, erheben, wie die Führung der Wehrmacht nicht das Verloren der Soldaten, sondern vor allem Tapferkeit, Mithigkeit und Mithigkeit bei den Beförderungen würdigt. Die Beförderungen höherer Unteroffiziere zu Offizieren bis in die höchsten Rangstufen hinein ist aber auch deshalb zu bemerken, weil in Deutschland im Gegensatz zu manchen anderen Staaten auch bei Beförderungen von Unteroffizieren zu Offizieren der Grundbes nicht verlassen wird, daß die so Herausgehobenen das gleiche Maß an Wissen, Können, Erfahrung und vor allem an Charakterhaltung nachzuweisen haben, wie diejenigen, die auf dem Wege über den Fahnenjunker in die Offizierslaufbahn gelangen.

Viele ehemaligen Unteroffiziere haben sich im Weltkriege 1914/18 den Offiziers-

Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:

ATIKAH 5^{PH}

Ich sprach ihnen dabei für ihre großen Erfolge seine Anerkennung aus. — Bei einem fames radikalistischen Weisemanne bestirnten anlässlich den Männer der deutschen U-Boot-Basis ihrem Führer und Obersten Befehlshaber von ihren Jahren und Gung

Der „geflohene Oberst“ und Ungarn

Eine neue dreifache englische Lage.
Der Londoner Sender hat in seiner Nachrichtenendung Donnerstag 20.30 Uhr folgende Nachricht: Einem polnischen Obersten ist es geglückt, auf einem zusammengefallenen Flugzeug aus dem belagerten Warschau zu entkommen und Budapest zu erreichen. Die Schwärzung der 'rückfälligen Verlagerungsmethoden' der Deutschen, die dieser Oberst in Budapest ab- füllten in der ungarischen Öffentlichkeit größte Enttäuschung und Empörung hervorgerufen. Die zukünftigen ungarischen militärischen Stellen erklärten auf Anfrage, daß von dem ganzen Vorkfall hier nicht das geringste bekannt sei, daß es sich somit um eine vollkommen freie Erfindung des englischen Schicksals handele.

Heß spricht zu den deutschen Müttern

Der Rundfunk am Erntedanktag / Die Philharmoniker unter Furtwänglers

Da am kommenden Sonntag, dem Erntedanktag, keine besonderen feierlichen stattfinden werden, wird der deutsche Rundfunk sein Programm unter den Gedanken dieses Tages stellen. Der Sendepfad für den 1. Oktober liegt u. a. nach einem Hofkonzert aus Hamburg um 8 Uhr, auf Frankfurt eine Veranstaltung von 'Die Bonifazius haben deutsche Soldaten an der Front bringen sollten, das Große Orchester und der Chor des Reichsenders Stuttgart unter Leitung von Professor Karl Leonhardt. Die 'Jahreszeiten' von Joseph Haydn. Nach einer Stunde Volksmusik von 10 bis 11 Uhr werden wir aus Köln 'Die Kelter', ein Ghorwerk von Schäfer.

Die politische Zeitungsaktion und die Nacht mußte befristeten den Tag.

Am 12 Uhr findet Hamburg die 'Stunde der deutschen Mutter', in der um 12.15 Uhr Reichsaussenminister Adolf Hitler eine Ansprache an die deutschen Mütter richten wird. Um 16 Uhr findet nach verfallenen anderen Sendungen das bereits angekündigte große Bundeskonzert für die deutsche Wehrmacht statt. Den Programm um 20 Uhr und den anschließenden Unterredungen zum Sonntag bespricht sowie Frontberichten (10.15 bis 20.30 Uhr das '10. Wehrkonzert' für den großen deutschen Rundfunk. Die Berliner Philharmoniker spielen unter Wilhelm Furtwängler die Duerckre zu 'Gomont' und 'Gomont' von Bruckner. Die 'Großen' unter Ludwig van Beethoven. 'Nachrichtliche Musik der Kapelle Otto Dobrinski, Frontberichter,

Landesbauernführer bei Darré

Berlin, 28. September. Am Donnerstag fand im Reichs Ernährungsministerium unter Vorsitz des Reichsministers Reichsbauernführer H. Walther Darré eine Zusammenkunft der Landesbauernführer des Reiches statt. Die Landesbauernführer erstatteten über die in den ersten fünf Wochen der Kriegsernährungswirtschaft von ihnen geleistete Arbeit Bericht und erhielten von Reichsminister Darré Anweisungen.

Stadt- und Landkommisare für Danzig-Westpreußen

Danzig, 28. September. Gouverneur Korff hat in seiner Eigenschaft als Chef der Zivilverwaltung beim Militärattaché Danzig-Westpreußen eine Anzahl Stadt- und Landkommisare ernannt. Die Stadt- und Landkommisare wurden einseitig für Göttingen, Stadtkommisare Dr. Draeger aus Hamburg, in Bromberg Oberleiter Lampe aus Danzig, in Thorn Oberbürgermeister Kretzing aus Frankfurt und in Hohensalza Oberbürgermeister Huebenschuh aus Bielefeld.

Borbildlicher Einlass der HJ-Feldjäger

Wie in allen Teilen des Gauess Halle-Merfelden in diesen Tagen in der Gaustadt Halle die HJ-Feldjäger-Einheiten bei der Ankunft von Antifaschisten aus dem Kampfgebiet eingemittelt, wie uns vom verantwortlichen Ziele...

Eine wohlverdiente Abreibung

Der Streifenbericht fort für Ruhe und Ordnung. In diesen Tagen wurde fünf Jugendlichen, die in der Gaustadt Halle in der Nacht unruhigen Lärm machten, eine wohlverdiente Abreibung erteilt.

Die Annahmevermittlung für die 44. Die Annahmevermittlung für die auch die ärztliche Untersuchung für die Abgemerkte findet heute am Freitag, dem 20. September 1939, in der Medizinischen Klinik in Halle, Lindenburgerstr. 141.

Weiterer Ausbau des Uebungsfirmennetzes

Je mehr die Bewusstheit in der Praxis als Maßstab des Nennens in den Vordergrund rückt, um so härter werden solche Verursachungsfragen behauptet, die dieser Praxis nachgebildet sind.

Die Produktion der Wirtschaft hat gegenwärtig außergewöhnliche Ausmaße angenommen. Große Anforderungen werden gerade in der nächsten Zeit an die Wirtschaft verbleibenden männlichen und weiblichen Kräfte gestellt.

Nur alle diejenigen Leistungskräfte, die neu in kaufmännische und verwaltungstechnische Arbeitsgebiete hineinzuwachsen, ist die Mitarbeit in den Uebungsfirmen zu empfehlen. Die Uebungsfirmen sind trotz der Schwierigkeit, das eine große Anzahl der Mitarbeiter der einzelnen Uebungsfirmen zum Fortschritt einberufen werden ist, in der Lage, ihre Arbeit in vollem Umfang fortzuführen und alle Uebungsmaßnahmen zu erfüllen.

Das Amt für Berufserziehung und Weiterbildung der Deutschen Arbeitsfront hat jetzt in den örtlichen Berufserschulungswerken dafür Vorkehrungen getroffen, das Uebungsfirmen durch ältere Fachleute und Praktiker geführt und so gelehrt werden, das sie den berufs-

Schweinepreise werden genehmigt

Der augenblicklich bestehende Schweinepreis bleibt bis 15. Oktober 1939 bestehen. Ab 16. Oktober 1939 gelten folgende Preise: a-Schweine werden um 8 RM, b-Schweine um 1 RM, g-Schweine um 2 RM, und h-Schweine um 1 RM.

Die Öffnungszeiten der halbtägigen Belegschaften

Die Öffnungszeiten der Belegschaften der Erntearbeiten- und Wirtschaftsamtes der Stadt Halle sind wochentags (mit Ausnahme des Sonntags) von 8 bis 12.30 Uhr und 15 bis 17 Uhr. Sonntags sind die Öffnungszeiten von 9 Uhr bis 13 Uhr.

Der Bräutigam in Halle

An der künftigen Herrschaft von Bräutigam über die Frau gehen die für Berlin in gültige Regelung tritt, wird eine Vereinfachung der Gewichte angeordnet. Bekanntlich ist die Höhe des Bräutigamskritik verschiedentlich. So heißt Halle größere Bräutigam her als Berlin; in Halle folgt das Stück drei, in Berlin das entsprechende kleinere zweieinhalb Pfennige.

Wo blieb der Roffer?

In den späten Nachmittagsstunden des 24. Septembers 1939 (Sonntag) ist einem Unteroffizier der Wehrmacht in der Zirkushalle vom Roffer ein Mantel (Kint 7) der Größe von 70x40x25 Zentimeter abhanden gekommen. Am Roffer befinden sich u. a. ein Arbeitsbuch, ein Arbeitsheft, ein Stenogramm, eine Aufnahmegeräte, ein ein Straßfahrzeugschild für das Kraftfahrzeug, Marke VW33, Polizeifeldzeichen ID 6882, ein Flugzeug und ein Kopierbuch Nr. 1210211 auf den Namen Walter Käfer.

In selbstmörderischer Wut verlegt

Am 27. September gegen 19 Uhr wurde auf der Radialentfernung in der Nähe des ehemaligen Güterbahnhofs der fast 50jährige Hans L. aus Halle mit einer Schwebelung aufgefunden. Er wurde unverletztlich in die Chirurgische Klinik gebracht. Er hatte sich die Selbstverletzung mit einem Trommelrevolver in selbstmörderischer Wut gegen seinen Nervenapparat beibringt.

Tot aufgefunden

Am 28. September gegen 8 Uhr wurde in ihrer Wohnung in der Vertommstraße die 53jährige Ehefrau aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen scheint Lebensüberdosis Ursache eines unheilbaren Krebslebens die Ursache zum Selbstmord zu sein.

„Aimée“ diesmal im Thalia-Theater

„Aimée“, die Komödie von Heinz Gumbert, ging am Schluss der vergangenen Spielzeit unter der Regie von Dr. Harry Roebert in Szene. Am kommenden Sonntag, 20. Uhr, wird die Komödie im Thalia-Theater in der Besetzung wiederaufgeführt: Aimée — Grete Bode, Gasten — Adolf Peter Hoffmann, Georges — Herbert Köhler, Jean — Karl Mendha.

Der Kraftwagenbesitzer. In den ersten Wochenstunden des 27. September wurde ein in der Wüchtersstraße 155/56 gehörender Motorwagen 302/246 Fahrzeug Nr. 393 466, der durch ein durch ein schwarze Simulacrum mit Scheiben und Scheibenreifen...



Ein spannender Abenteuerer-Nach von A. F. Strubberg

Vielleicht hatte Frau ein leises Knacken gehört, als der Unmensch die Sicherung seiner Waffe zerlegt, vielleicht hatten seine Kleider bei der weiten Armbewegung ein schließendes, lebendes Geräusch von sich gegeben. Vielleicht war es auch der heimliche, eine unbestimmte, undefinierbare Ahnung, die Frau zum raschen Ummanteln veranlasste. Jedenfalls sah sie den Göttergott sofort, hart in vollig entgehrter an, mochte schreien, formte mit den Fingern einen Finger, den er nicht hören konnte, aber der Antlitz leuchtete trotz des roten Feuerlichts erschreckend hell, totenbleich.

Thomas Gurich arbeitete sich langsam in den Nebel hinein. Er hatte die gleiche Entdeckung gemacht wie Frau, kein aber von einer anderen Seite her und nicht an die Stelle, wo die warmen Quellen direkt aus der Erde hervorquollen. Sie brachen mitten in einem ausgedehnten Moosumpf hervor und hatten durch irgendwelche Löcher in der Erde in die umliegenden Felsen geschossen, in deren Umgebung viele Pflanzenleben erblühten war. Das Wasser hatte eine Oberflächentemperatur von etwa fünfzig Grad Celsius und füllte im Nebel rasch ab. Es schienen aber mehrere solcher Quellen vorhanden zu sein, die ein ausgedehntes Gebiet warmherbeizubereiten. Aber außer einem etwas härteren Baumduft konnten sie dem Terrain keine landschaftlichen Reize verleihen, wie etwa der Old-Hill mit dem Yellowstone-See. Das Land war so flach, so felsig und kalt. Außerdem verbanden die mit warmen Quellen versehenen Flächen im endlosen Labrador-Innen, wie dort auch eine ganze Zahl verstreut waren, wenn sie nicht mit der Abwechslung verbunden hätte.

Thomas schmeckte das Wasser und fand es bitter und alkalisch, dazu noch mit dem jedem nördlichen Sumpfwasser eigenen Wechsellagerung. Er enthielt kein Eisen, kein Mangan, kein Kupfer, keine Natrium- oder Calciumsalze. Seine Untersuchung seiner Quelle war, sondern schon von einem Labrador-Forscher behauptet worden war, der es allerdings nur im Sommer gesehen hatte, wo von einer Nebelbildung

Abendessen auftragen lassen, um sich dann in ein mitteleuropäisches zu setzen, das der Gehobene ein wenig schreien half. Womöglich ließ sie auch an den Radioschirmen und hörte Tanzmusik aus London, ein Konzert aus Berlin oder eine Aufführung der Berliner Scala im fernen Norden. Würde sie auch ein wenig an ihn denken?

Er dachte an das Erlebnis von gestern Abend. Würde dieser Rasttag nicht darauf ausgehen, dann... Thomas wusste sie wohl geküßt, dachte er, für seine Liebe erklärt, sie beschworen, zwischen Malcolm und ihm zu wählen.

Er wollte und mußte Malcolm fest finden. In drei konnte man dann weiterreden, wenn man gehörte, wenn sie liebte, wenn sie...

„Vereinfacht!“ brummte er. „Am besten wäre es, ich hätte sie nie gesehen.“ Er war ein Mann von Witz, und der jeden Mann zu überfallen riefen, wenn er weiß, daß er einen ebenbürtigen Nebenbuhler hat.

Ein und wieder blieb Thomas stehen und horchte. Er hörte auch mehrmals Witz auf, das an trockenen Stellen veranlaßt über sich niederschlagen hatte. Als Labradormann in der Luft der Luftverteilung natürlich ziemlich klar. Er beschloß, später bei Gelegenheit hierher zurückzukehren — am besten zur Sommerzeit — und zu überprüfen, was hier unternommen werden könnte.

Wieder Witz auf und hörte er nichts. Der Nebel begann ihn etwas unruhig zu machen, und er ahnte, wie es einem Flugzeugpiloten zu Wute sein mußte, wenn er über unbekanntem Gebiet in solch einem blauen Dunst flingerte.

Mit einmal sah Thomas etwas Graues vor sich auftauchen. Unerwartet blieb er dann stehen, denn vor ihm, unmittelbar am Ufer festgemacht, lag ein Flugzeug.

Es dauerte eine geraume Weile, bis Thomas sich von der ersten Uebererraschung erholt hatte. Dann trat er langsam und mit postendem Herzen näher. „Hallo!“ rief er, das Wort einmal und etwas lauter: „Hallo!“

Wer niemand antwortete, nicht einmal ein Echo. Der Nebel verdrängte jeden Laut, frab ihn förmlich auf, verschluckte ihn, wie einen Tropfen Wasser.

Reihen und zweifelte nicht mehr, daß es sich hier um Edward Malcolm's Maschine handelte.

Die Entdeckung erregte ihn sehr merkwürdiger Weise weniger, als er sich vorhin für möglich gehalten hätte. Der Piloter selbst merkte er nicht, wie er sich hinher bewegte, und von einem Gegenüber war keine Spur zu sehen — oder doch? Mühte er sich den Felsen nicht ein heller Schein?

Wiederholt kletterte Thomas vom Flugzeugfenster herunter auf das Ufer, um die am glimmende Stelle zu inspizieren. Wenn er endlich sein wollte, dann mußte er sich gehen, das ihm die Sache nicht recht geheimer vorkam und ihm beinahe so etwas wie ein fonderbares Gefühl einflößte.

Mit entsetzter Wut ging er auf das nur mehr matt glühende Feuer zu. Es war ein mangelhafter Nebel, trocken und zum Lagerplatz geeignet.

„Hallo!“ rief Thomas dumpf und mit leiser bebender Stimme. Er rief mit einem Hauch an ein Blick, schief und blinde Licht. Es war ein Altimeter, das er an der Maschine festhalten hören mußte. Mit einer Schallwellen leuchtete Thomas den Ort ab. Lieber der erhabenden Gut hina an einem grünen Alt ein halb arger Wildpret, und das Feuer war mit Hilfe eines Segelstuhlers voll Wasser gefüllt worden. Der Sommer war also beim Abfliegen — wenn man das Maßstabwort zu nennen konnte — gehört worden, hatte sich verlor, geklaut, die Flammen rasch gelöscht und sich izendomo ins Ufer geschoben.

Thomas knippte die Taschenlampe rasch wieder aus. Es wurde ihm immer unheimlicher zuzumute, und er fühlte sich wie von unheimlichen Geistes heimlich beobachtet. Sollte er das Flugzeuginnere untersuchen?

Er entschloß sich nur widerstrebend dazu. Einige Augenblicke lang dachte er an Eignungsfälle, unterließ aber die Ausstufung dieses Gedanken, ohne sich darüber Gedanken zu geben zu können.

Vorsichtig kletterte er abermals auf den Flugzeugfenster und öffnete die schmale Abtürmung. Unwillkürlich beugte er sich dabei etwas zur Seite, um einem plötzlichen Angriff von innen zu entgehen, aber diese Vorsicht erwies sich als überflüssig, denn er fand sich im Inneren der kleinen Kabine, in der ein Mensch wohl sitzen, aber nicht stehen konnte.

Thomas nahm abermals seine Taschenlampe in die Hand und suchte die Maschine innen und außen ab. Er entdeckte nichts Auffallendes. Niemand hatte die Kabine, so es auch ging, als Schlafraum eingerichtet. Nur der technische Christentum enthielt sich fast nichts, nur einen braunroten Segelstuhls dieses Gedanken am Ufer sah Thomas den Laut am Wasserstand liegen. Im Altimeter rief er außerdem ein wenig kleinerer Abturopfen, ob Sender oder Empfänger, vermute, Thomas von seinem Standpunkt aus zu sehen, die Kabine nicht festzustellen aufgefunden hatte (hofft, folgt.)

Englands Versorgungslage

Von unserem Berichterstatter.

(ost) Amsterdam, im September.

Die Meldungen, daß England gewinnend ist, seine Vorräte zu rationieren, mehren sich. Zwar verliert man, der Welt glauben zu machen, daß die englische Insel-lage unangreifbar sei, aber die Tatsachen sprechen alle diese Behauptungen ebenso Lügen, wie die im Frühjahr 1938 bereits von Chamberlain abgegebene Erklärung, England habe sich im wesentlichen mit den wichtigsten Lebensmitteln und Rohstoffen für einen Kriegsfall eingedeckt. Wenn dem so wäre, dann müßten die britischen Einfuhrquoten der letzten Jahre diese „Kriegsvorräte“ ausmachen, da ja Großbritannien praktisch die wichtigsten Lebensmittel und Rohstoffe nur über die See beziehen kann.

Wenn man von den Unternehmungen seit März dieses Jahres absieht, bei denen Großbritannien zulässig noch amerikanische Baumwolle gegen britisches Zinn und britischen Stauffutur erwarb, so ergeben die Einfuhrstatistiken nicht, daß England auch nur in einem Punkte an eine Kriegsvorratswirtschaft gedacht hat. Die Weizen-einfuhr hat sich in den letzten vier Jahren kaum verändert und entspricht nahezu genau dem wirtlich laufenden Verbrauch. Das gleiche gilt von der Getreide- und Mais-einfuhr; auch hier hat sich in den letzten Jahren keine Steigerung ergeben. Zucker ist allerdings gegenüber 1935 etwa um ein Fünftel mehr in den darauf folgenden Jahren eingeführt worden; doch läßt sich diese Steigerung der Zuckereinfuhr auf eine viel einfachere Weise erklären als damit, daß nun etwa Kriegsvorräte in Zukunft angelegt seien. Hinzu kommt, daß Zucker eines der ersten Nahrungsmittel gewesen ist, das einer Rationierung unterworfen wird.

Bei Butter und Käse, die England zum größten Teil einführen muß, ergibt sich überhaupt keine Einfuhrsteigerung für die letzten vier Jahre. Lediglich Eier haben in der letzten Monathälfte in härterer Weise nach England gefunden, so daß hier Kriegsvorräte angeammelt worden sein könnten, Vorräte, die im Höchstfalle ein halbes Jahr reichen würden. Margarine und Pflanzenfette werden in England in der Hauptsache aus Erdnüssen, Keimlaot, Sojabohnen und Koka sowie aus Tran hergestellt. Die Steigerung der Einfuhr dieser Ausgangsstoffe ist aber so gering, daß sie niemals die Grundlage für eine Vorratswirtschaft bilden können. Obwohl in England der Konjunkturabschwung weniger spät und wesentlich langsamer einsetzt, hat aber doch die Steigerung der Einkünfte von den beiden Mächten auch zu einer steigenden Nachfrage nach billigen Fertigprodukten geführt, so daß sich mühselig die mehr eingeführten Ausgangsstoffe für den laufenden Verbrauch haben abgeben lassen. Auch auf dem Gebiet der Rohstoffeinfuhr läßt sich eine Vorratswirtschaft nicht erkennen. Zwar haben englische Staatsmänner

behauptet, daß die Einfuhren in der Hauptsache einer solchen Vorratswirtschaft gebieten hätten. Tatsächlich jedoch dürfte die 1936 und 1937 beobachtete Zunahme der Eisenerzeinfuhr um etwa ein Drittel der gewöhnlichen Ausfuhr zu gute gekommen sein, denn 1938 war schon wieder ein erhebliches Maß an der Einfuhr festzustellen. Fleischlicher könnte allein der Vorrat an Nicht-Eisenerzeinfuhr sein. Hier ist London wohl der bedeutendste internationale Lager- und Umschlagplatz und hat selbstverständlich bei steigender Konjunktur auch mehr auf Lager genommen, aber auch mehr abgesetzt. Hoherdöl und Erdölprodukte haben gegenüber 1935 ihren Anteil an der Einfuhr nach England erhöht. Bei Benzin bis zu einem Fünftel, bei Treiböl bis zu einem Drittel. Aber auch hier läßt sich kaum erkennen, daß erhebliche Mengen auf Lager genommen worden sind. Auch hier ist aber der laufende Bedarf getrieben, so daß Vorräte größeren Ausmaßes nicht vorhanden sein könnten.

Eine besondere Rolle spielen in der englischen Wirtschaft die Spinnstoffe. Es ist bekannt, daß der britische Nationalreichtum nicht unerschöpflich von der Ausfuhr von Baumwollstoffen abhängig ist. England und Skandinavien sind in der Welt nahezu identische Bezirke. Mit seinen Baumwollmengen dürfte England aber trotzdem nur etwa acht Monate ausreichend versorgt sein, obwohl die Einfuhr in den Jahren 1936 und 1937 um nahezu die Hälfte die Einfuhr des Jahres 1935 übertrafen hat. Für Schafwolle und Kauffisch ergeben die entsprechenden Zahlen, daß eine Steigerung der Einfuhr nicht eingetreten ist. Sehr empfindlich ist die britische Wirtschaft gegenüber dem Holz. England ist auf eine große Holzeinfuhr angewiesen und hat die notwendige Steigerung seiner Gruben- und Nadelholzeinfuhr nicht durchhalten können, so daß bereits jetzt erhebliche Schwierigkeiten in der Holzversorgung vorhanden sind.

Auf der anderen Seite ist England gezwungen, um die dringend notwendige Einfuhr bezahlen zu können, zu exportieren. Insbesondere hat sein Bundesgenosse Frankreich Kohlen nötig. Abgesehen von den Maßnahmen zur Erhöhung der Kohlenproduktion, über die man sich durchaus noch nicht einig ist, hat man harte Troststellungen des eigenen Kohlenverbrauchs, aber ebenso auch des Verbrauchs an Gas und Elektrizität durchzuführen müssen. An Kohlen sollen mindestens 25 Prozent, an Gas und Elektrizität mindestens 50 Prozent gespart werden. Viele Maßnahmen und die zur Rationierung der Lebensmittel haben in der Öffentlichkeit bereits heftige Proteste hervorgerufen und außerdem zu schweren Angriffen auf die Regierung geführt. Daß der Engländer sich einschränken soll, damit England seinen Blockadebrecher, den es gegen Deutschland freischlich vom Raune gebrochen hat, durchführen kann, ist ein harter Schlag für das englische Selbstbewußtsein.



Ein Infanteriegeschütz wird zur Bekämpfung eines feindlichen Widerstandsnestes in Stellung gebracht (PK-Weltbild (K))



Wie das Oberkommando der Wehrmacht meldet, hat Warschau bedingungslos kapituliert. Die förmliche Übergabe an das Deutsche Armeekorpskommando wird voraussichtlich am 29. September erfolgen. Die militärische Besetzung beträgt nach den bisherigen Feststellungen über 100.000 Mann. Unser Bild von den Kämpfen um Warschau zeigt: Der Führer am Scherenriemrohr besichtigt von einem erhöhten Punkt aus das Kampfgelände um Warschau.



Unser Bild vom Kampf um Warschau zeigt Panzerabwehrgeschütze der ersten Linie vor Praga, der östlichen Vorstadt Warschaws. (PK-Vielstich-Weltbild (K))



Unser Bild zeigt einen deutschen Bomber, der Lebensmittel nach Warschau bringt. (PK-Hilscher-Weltbild (K))

Eine furchtbare polnische Gewalttat

42 Volksdeutsche in Lubaczow mit Dynamit in die Luft gesprengt

Amsterd., 28. September. Eine furchtbare Gewalttat der Polen, die an bezifferte Grausamkeit nicht ihresgleichen hat und die wohl auch den Londoner Humanitätsaposteln, die die Haltung der Polen nicht laut genug loben können, zum Nachdenken Anlaß geben dürfte, wird jetzt hier bekannt. Danach hatte man in Lubaczow 42 Deutsche, die in ein Haus eingeschlossen waren, dessen Keller mit Dynamit gefüllt war, in die Luft gesprengt. Von den niederfüßrenden Leutenkammern wurden auch mehrere der Mordbeuteln getötet.

Sauw Gräueltaten von Mordkammern, die sich nach Kattowen durchschlägen konnten, hat die Bevölkerung in dem jetzt von den Russen besetzten Gebiet entsetzlich unter dem furchtbaren Terror des polnischen Militärs gelitten. In der Umgebung von Bielschhof, Grodno und Wilna sind unzählige Menschen tödlich geplündert und gebrandmarkt worden. Allein im Dorfe Ruznica wurden 27 Volksdeutsche von Polen ermordet. Im Dorfe Warkow wurden in einem brennenden Bauernhof die Weichen von 30 Deutschen, darunter viele Frauen und Kinder, getötet. Sie waren aus den umliegenden Dörfern wie Vieh zusammengetrieben und grausam ermordet worden.

Das Ehrenwort gebrochen

Kopenhagen, 28. September. Wie aus New York am 26. Sept. in die Weltbekanntung des englischen Flugzeuges, das bei dem Hafenplatz Kaufarshavn eine Notlandung vornehmen mußte, geblühtet. Nach dem Unfall hatte der Pilot des Flugzeuges, das beschlagnahmt wurde, den isländischen Behörden sein Ehrenwort gegeben, daß er nicht verhaften würde, die Insel zu verlassen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben die englischen Piloten unter Bruch des gegebenen Ehrenwortes ihr Flugzeug heimlich startfertig gemacht und sind, bevor die

isländischen Wachen eingreifen konnten, geflohen (1). Die dänische Regierung hat, wie amtlich bekanntgegeben wird, ihren Gesandten in London, Grafen Nevenfom, angewiesen, im Namen der isländischen Regierung bei der englischen Regierung Protest zu erheben. (Die ausländischen Interessen Islands werden nach dem das dänisch-ertrag von 1918 von Dänemark wahrgenommen.)

Austritt über Kriegsverluste

Berlin, 28. September. Ueber sämtliche Wehrmachtverluste erteilt die beim Oberkommando der Wehrmacht eingerichtete Wehrmachtsauskunftsstelle folgende Kriegsverluste und Kriegsgefangene, Berlin, W 30, Hohenstaufenstr. 47-48 Austritt. Schriftliche Austrittsgebühren müssen den Familiennamen und die Vornamen (Rufnamen unterstreichen) (Geburtsort und -ort, Truppenteil und Dienstgrad des Wehrmachtangehörigen sowie die genaue Anschrift des Antragstellers enthalten).

Sprengstoffexplosion in England

Fünfzehn Tote in einer Fabrik Das britische „Informations“-Ministerium teilt mit: Gestern nachmittag ereignete sich in einer im Norden des Landes gelegenen Sprengstofffabrik eine schwere Explosion, die den Tod von fünfzehn Personen zur Folge hatte; vier Personen wurden verletzt. Der angerichtete Schaden löst die Produktion „nicht besonders“.

500.000 Reichsmark gezogen

Die drei Vämnen der Zehnmarksscheine der 1. Deutschen Reichsbanknote zu je 500.000 RM, fielen auf die Nr. 157.554. Die Nummer wurde mit 20.000 RM. gezogen und wird in allen Abteilungen und Abteilungen ausgegeben.